

Thema 1:

Erziehung

Das wesentlichste Ziel der Erziehung muss es sein, dem Studierenden das Verständnis und das lebendige Gefühl für die wirklichen Werte des Lebens nahezubringen und ihn das Erkennen des Schönen und moralisch Guten zu lehren. Eine Erziehung, die diese Aufgabe versäumt, wird - in bezug auf die Vermittlung spezialisierten Wissens - Menschen heranbilden, die gut trainierten Hunden gleichen, nicht aber harmonisch entwickelten Persönlichkeiten. Der Studierende muss die Hintergründe des menschlichen Seins, die Illusionen des menschlichen Lebens verstehen lernen, um die richtige Beziehung zu dem Einzelmenschen und der Gemeinschaft seiner Umgebung zu bekommen.

Albert Einstein (1879-1955)

Aufgabe:

Setzen Sie sich mit Einsteins Vorstellungen von Erziehung auseinander und ergründen Sie, welche Aspekte in der Erziehung für Sie wichtig sind, inwieweit die Schule und Ihr Elternhaus diesen Vorstellungen entsprochen haben und wo Sie Defizite feststellen.

Thema 2:

Kurzgeschichte

Gabriele Wohmann: Der Antrag

(Beilage 1)

Aufgabe:

Interpretieren Sie die Kurzgeschichte von Gabriele Wohmann nach dem Ihnen bekannten Interpretationsschema. Stellen Sie dabei die Thematik der Kurzgeschichte dar, charakterisieren Sie das Verhalten der beiden Personen und erläutern Sie, wie die Erzähltechnik und die sprachliche Gestaltung die Aussage der Geschichte unterstützen. Deuten Sie den Schluss der Geschichte und nehmen Sie Stellung dazu.

Thema 3:

Gedichtvergleich

(Beilage 2)

Aufgabe:

Vergleichen Sie Inhalt und Aufbau der beiden Gedichte. Zeigen Sie, wie die formale und sprachliche Gestaltung die jeweilige Aussage stützt.

Vergleichen Sie, wie in beiden Gedichten das lyrische Ich sich selbst im Verhältnis zur Natur und zur Welt erlebt.

Thema 4:



Aufgabe:

Lassen Sie sich durch die Zeichnung zu Gedanken zum Thema Ordnung / Unordnung anregen. Die Textsorte ist Ihnen freigestellt. Sie können das Thema sachlich-argumentierend (Erörterung, Begründung) behandeln, einen Essay verfassen oder einen fingierenden Text (Kurzgeschichte, Glosse, Satire) schaffen. Setzen Sie einen passenden Titel.

Beilage 1

Gabriele Wohmann, Der Antrag

- Ohne Zweifel bin ich in einem halben Jahr aus dem Gröbsten heraus, sagte er, und aus selbstbewußt gekräuselten Lippen, doppeldeutig, setzte er hinzu: Sie wissen ja, was "das Gröbste" bei mir heißt.
- Nein.

5 Sie unterdrückte ein Gähnen, blinzelte in die schwitzende Luft: schwere, feuchte, flimmernde Decke auf ihren Körpern, die im Sand lagen.

Etwas beleidigt sagte er:

- Andere Leute würden meine Situation nämlich nicht so bezeichnen. Es geht mir nicht schlecht, wie Sie wissen, bald wirds mir noch besser gehen. Andere Leute würden sagen: hervorragend.

10 Grob und hervorragend. Kann er lachen außer über seine Anspielungen? Wird immer zufrieden sein in und mit sich selbst. Sie wälzte sich auf die Seite, machte die Augen ganz auf, betrachtete ihn mit genießerischem Unbehagen: weich, gelblich-weiß, Kinderhaut.

15 Er saß im Sand, in kurzer Hose und weißem Hemd, feingliedrig und klein. Sein Kopf, schlecht behaart und empfindlich, zartviolett unter dem kärglichen Bewuchs, war zu groß für den schwächlichen Leib, der Mund formte feuchte bedächtige Worte, die Augen listig und verwundbar, sahen nach innen, durchstreiften die Gänge, Treppen und Säle seiner zweistöckigen Privatschule. In der rechten Hand drehte er einen Kugelschreiber.

20 Sie sah weg, aufs Meer, fand es beleidigend in seiner präntösen Färbung, so tiefes Blau, so weiße Schaumkronen. Ein Mann umarmte ein Mädchen, küßte es nachdenklich. Neben ihr, dicht an ihrem Auge, drehte sich der blaue Kugelschreiber, meerfarben, ohne Hast, in blichgelben glatten Fingern. Ihr Scheidungsgrund? Sein spitzzulaufender Zeigefinger.

25 - Alles in allem steht es so, daß ich allmählich an eine gewisse Veränderung meiner Lebensumstände denken könnte, sagte er behutsam, selbstgefällig.

- Sind Sie Säuter?

Seine verständnislose Antwort drang an ihr Ohr.

30 - Sie wissen doch, was ich meine, liebes Fräulein Mack, zelebrierte er. Ich denke an etwas ganz Bestimmtes. Seine Stimme schwebte zwischen zwei Gedankenstrichen. Ich denke an eine grundlegende Umstellung. Natürlich bin ich gehalten, schon wegen der staatlichen Anerkennung, auch in diesem Fall auf das Solide zu sehen ...

35 Immer noch kein Punkt. Der Mann am Wasser zog sein kreisendes Mädchen hinter sich her in die Wellen, beklatschte lustig das buntemusterte Hinterteil, tauchte das Mädchen ins Wasser und ließ nicht ab, es zu umarmen, lächelnd kühles Salz von den warmen Lippen zu küssen. Kleine Zauberin paß auf, ich werd dich noch mal heiraten. Eine grundlegende Umstellung, auch für ihn.

- So? sagte sie beklommen.

Solide, solide, er ist gehalten, will mich halten. Nein. Nein.

40 - Eine Frau könnte mit mir sorglos leben, gesichert. Der Kugelschreiber notierte imaginäre Zahlen in die leise flimmernde Luft.

400 für den Haushalt, 50 Taschengeld, wenn sie zäh ist, geh ich auf 70 bis 75: so denkt er jetzt. Ohne Sorgen, ohne Freuden. Ehen ohne Liebe sollen am haltbarsten sein. Ver-nunft kittet den Bund der Vernünftigen. Sein spitzzulaufender Zeigefinger.

45 - Das ist schön, sagte sie steif.

- Es ist außerordentlich viel wert heutzutage, verbesserte er mit leisem Unwillen, ernsthaft.

- Ja ja.

50 Tut mir unendlich leid, bedaure sehr, aufrichtig, nein wirklich, sie müssen mir glauben: ein anderer Träger, weich-weißer Othello mordet mit dem schweißklebrigen Kugelschreiber, bohrt eine imposante Zahl in den begehnten Busen. Tüchtiges Fräulein Mack, gute Lehrerin und trotzdem repräsentativ, genau das Richtige. Nein wirklich, tut mir von Herzen leid. Gute Freunde bleiben.

55 Der Mann und das Mädchen kamen aus dem Wasser, spritzten, lachten ohne Bedenken, sorglos, ungesichert.

Liebe. Er wird sie verlassen nach den Tagen der Sonne. Ein emphatischer Kuß zur Erinnerung.

60 - Sie müssen verzeihen, wenn ich ein wenig unbeholfen bin bei derartigen Erklärungen. Aber ich könnte mir denken, daß eine Frau, eine vernünftige Frau, mehr Wert auf Geradlinigkeit und Rechtschaffenheit legt als auf Verführungskünste.

70 Der Mann und das Mädchen legten sich platt in den Sand, er halb über sie, sein Kopf auf ihren Kopf, ernst war er, streng sein Mund, heftig, sie gluckste leise lockendes Lachen in kurzen Stößen aus dem Zwerchfell.

Alter Casanova, du! Hastis doch gern, was? Ja ja ja, ich glaub, ich habs gern.

65 Sie stand auf.

- Es wird zu heiß, sagte sie aus trockenem Gaumen.

70 Er folgte, einverstanden tappten die gewissenhaften Beine - Zwiespalt, Paradoxon im Sand, sorglos besorgt - hinter ihr her über die Holzterrasse auf die Strandpromenade. Der glühende Sand brannte ihre Fußsohlen, sie hob sie schnell, setzte sie vorsichtig wieder auf. Im Schatten eines Sonnenschirms auf der Terrasse des Strandcafés nahmen sie Platz. Viele germanische Beine, nackte Oberschenkel, die auf den Rillen der Gartentühle breit ruhten, schwitzende Bäuche füllten sich mit Eis.

75 - Auch das könnte meine Frau haben, mehrwöchige Ferien jedes Jahr am Meer, wenn sie das wünscht, oder in den Bergen, die mir persönlich mehr liegen.

- Ein schönes Leben, sagte sie.

Tut mir leid, wirklich, ganz von Herzen. Ja, ja, ein anderer. Die anderen mit mir, ich auch nicht, einer, auf den ich warte. Nein, bestimmt, es geht nicht.

80 - Sie wissen, warum ich Ihnen das alles erzähle. Gewiß nicht, um Sie an Ihrem freien Wochenende zu langweilen, mit irgendwelchen Problemen, die Ihnen gleichgültig sind.

Sie sah weg.

Sorglos. Sein spitzzulaufender Zeigefinger. Der boshafte Schrei einer Möwe, wütender Alarm; heiße Luft, bläulicher, zitternder Dunst unten am Strand, träge warme Glieder geben sich sorglos gefährdet kaltklatschenden Wellen hin.

85 Sie zwängte ihr Eis durch die verklebte Kehle, zugeschnürt, trocken.

Viele solcher Sommer. Schwitzen uns sorglos besorgt durch die Urlaubstage. Nein, nein, ich bedaure, es ist unmöglich.

Seine warme feuchte Hand legte sich auf ihre, spitzzulaufende Finger mit achtsam gefeiliten, zu langen Nägeln umschlossen ihre ängstliche, abweisende Faust.

90 - Wollen Sie meine Frau werden?

Kreisender Alarm aus der Möwenkehle flog zurück, hungrige runde Augen bohrten sich höhnisch in ihren Blick, Flügel zerfetzen die dünne Luft, ein bißchen Wind. Fern am Strand zwei bunte Punkte, ein Mann und ein Mädchen, fast nicht zwei Personen.

- Ja, sagte sie und senkte den kühlen Alpakalöffel ins Eis.

aus: *Gabriele Wohmann, Sieg über die Dämmerung, München 1960. S. 142 - 146*

Beilage 2

Joseph von Eichendorff (1788 – 1857)

Stimmen der Nacht

Weit tiefe, bleiche, stille Felder –
O wie mich das freut,
Über alle, alle Täler, Wälder
Die prächtige Einsamkeit!

- 5 Aus der Stadt nur schlagen die Glocken
Über die Wipfel herein,
Ein Reh hebt den Kopf erschrocken
Und schlummert gleich wieder ein.
Der Wald aber rühret die Wipfel
10 Im Schlaf von der Felsenwand,
Denn der Herr geht über die Gipfel
Und segnet das stille Land.

*Aus: Joseph von Eichendorff: Novellen und Gedichte.
München/Zürich 1961, S. 311*

Ingeborg Bachmann (1926 – 1973)

Entfremdung

In den Bäumen kann ich keine Bäume mehr sehen.
Die Äste haben nicht die Blätter, die sie in den Wind halten.
Die Früchte sind süß, aber ohne Liebe.
Sie sättigen nicht einmal.

- 5 Was soll nur werden?
Vor meinen Augen flieht der Wald,
vor meinem Ohr schließen die Vögel den Mund,
für mich wird keine Wiese zum Bett.
Ich bin satt vor der Zeit
10 und hungrig nach ihr.
Was soll nur werden?

Auf den Bergen werden nachts die Feuer brennen.
Soll ich mich aufmachen, mich allem wieder nähern?
Ich kann in keinem Weg mehr einen Weg sehen.

Aus: Ingeborg Bachmann: Liebe: Dunkler Erdteil. München 1984, S. 22